

Die Listen Hindenburgs.

Wer kennt die Listen Hindenburgs? Zu früh haben die Blätter des Bierverbandes den großen Feldmarschall zu verspotten gesucht, als die ersten vier Wochen seines Oberkommandos abgelaufen und er die Entente noch immer nicht geschlagen hatte. Langsam dämmert ihnen jetzt etwas auf von der Bedeutung dieser Maßnahme. Sie sehen, was ein wahrhaft einheitliches Kommando vermag. Der Kampf an den zwei großen Fronten, der in einen Bewegungskrieg zu unseren Ungunsten ausarten sollte, ist durch Hindenburg zum Stillstand gebracht und wir selber führen einen neuen Bewegungskrieg, der uns an einer anderen Front von Sieg zu Sieg führt. Das Zerstückeln, das Vernichten, von dem die Politiker der Entente beständig schwärzen, ist wieder einmal an uns. Sie haben noch kein Ländchen in der Fehlschlacht erobert, sie können nur so heimtückisch arbeiten, wie es in Griechenland geschieht. Wir aber werden ihnen nächstens wohl eine weitere Königskrone zur Verfügung stellen. Der Besitzer derselben scheint schon jetzt in Moskau oder Petersburg zu weilen mit seiner schönen englischen Gemahlin. Kein Mensch kennt den Aufenthalt des Treulosen, der all die guten überlieferten Grundsätze seines edlen Oheims über Vord warf und sich in das Abenteuer dieses Krieges gegen uns einließ.

Der große Plan Hindenburgs wird immer sichtbarer. Und die herrliche Disziplin des deutschen Heeres erlebt Triumph auf Triumph. Der Vorgänger Hindenburgs als Generalstabschef im deutschen Heer war General von Falkenhahn. Er wich dem Größeren, aber er setzte sich nicht ins Schmollwinkel, er ließ sich nach Siebenbürgen senden und befreite dieses auf eine wahrhaft elegante Weise in drei Wochen. Er zeigte sich als Mann der Tat im Felde, als Meister der Strategie. Nicht durch Massen, nicht durch Uebermacht, nein, durch geistige Ueberlegenheit siegte er. Er manövrierte die Walachen wieder aus Siebenbürgen hinaus und wo es nötig war schlug er fest zu. Es war ein Vergnügen, dieser Feldherrnkunst auf einem verhältnismäßig kleinen Raum zu folgen, man sah Zug um Zug, bis die Partie gewonnen war. Und die gleiche Partie spielt Mackensen in der Dobrußa. Wir wissen nicht, daß auch er die seine gewinnen wird so wie er sie in Serbien gewonnen hat. Zwischen Falken-

den. Schon vor einem Jahre war der Krieg in einer Reihe von entscheidenden Schlachten unter den Händen des Feldherrn, der die Entente nicht überwinden konnte. Er zeigte sich als Mann der Tat im Felde, als Meister der Strategie. Nicht durch Massen, nicht durch Uebermacht, nein, durch geistige Ueberlegenheit siegte er. Er manövrierte die Walachen wieder aus Siebenbürgen hinaus und wo es nötig war schlug er fest zu. Es war ein Vergnügen, dieser Feldherrnkunst auf einem verhältnismäßig kleinen Raum zu folgen, man sah Zug um Zug, bis die Partie gewonnen war. Und die gleiche Partie spielt Mackensen in der Dobrußa. Wir wissen nicht, daß auch er die seine gewinnen wird so wie er sie in Serbien gewonnen hat. Zwischen Falken-